WOHNWORT

DAS ABG MIETERMAGAZIN

AUSGABE 12
Juni 2017

ABG
Meine gute Adresse

Beste Spielplatzfreunde • Foto: Nora Kertesz

meet & eat

Dinner für besseren Kontakt

Wir möchten Sie im Netz treffen, um Sie auf dem Laufenden zu halten über Aktuelles in ABG und **Divi*Spende***. Vielleicht mit einem Newsletter. Oder auch per WhatsApp.

Sie wollen wissen, was gerade dran ist?

Dann schicken Sie uns einfach eine Mail an
- info@abg-wuppertal.de
- oder eine WhatsApp an 0160 - 97 92 81 24,

unbedingt bitte unter Angabe Ihres Namens, damit auch wir sehen, mit wem wir es zu tun haben.

› Aus allen Teilnehmenden, die sich bis zum 31.07.2017 melden, werden wir drei auslosen und mit einem Gutschein über jeweils 100,– € zum Dinner in ihr Lieblingsrestaurant schicken.

INHALT

ABG-Stiftung* Divi*Spende	Seite 4
Kreativ-Wettbewerb	Seite 6
Kooperation Kita	Seite 8
Krabbelecke	Seite 9
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016	Seite 10
Unsere im Jahr 2016 verstorbenen Mitglieder	Seite 15
Spielplatz Nordpark	Seite 16
Mieterausflug Linz	Seite 18
Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	Seite 20
Abschied Erik Viell	Seite 21
Ein neues Gesicht	Seite 22
Notrufplan	Seite 23

IMPRESSUM

Herausgeber: ABG • Allgemeine Baugenossenschaft Wuppertal eG, Schwerinstr. 12, 42281 Wuppertal

Redaktion: Michael Garnich, Doris Komarowsky

Fotos: ABG, fotolia.com, Nora Kertesz

Titel: Nora Kertesz

Satz und Grafik: M. Paltian, KommPOSITION Media GmbH

Druck: Eugen Huth GmbH & Co. KG

Michael Garnich, Vorstand Allgemeine Baugenossenschaft Wuppertal eG

Auf ein Wort...

Liebe Leserin, lieber Leser,

es hat sich wieder einiges in den zurückliegenden Monaten getan! So freuen wir uns, Ihnen die Sieger des im letzten **WohnWort** ausgelobten Kreativwettbewerbes vorstellen zu dürfen mit ihren prämierten Werken. Wir können von einer Kooperation der besonderen Art berichten, die sicher einigen von Ihnen zum Vorteil gereichen wird und dies auch bereits tut. Eine Mieterin erzählt uns von einem vorbildlichen Gemeinschaftsprojekt, ein weiterer Mieter von einem sonnigen Mieterausflug nach Linz am Rhein. Wir erinnern uns an liebgewonnene Menschen, von denen wir uns verabschieden mussten und heißen neugeborene Menschenkinder von Herzen willkommen. Der Aufsichtsratsvorsitzende richtet ein Grußwort an die Mitglieder und Mieter; wir sagen einem Vorstandsmitglied Adieu und begrüßen meisterlichen Zuwachs in unserem Regiebetrieb. Und selbstverständlich berichten wir Ihnen von der wirtschaftlichen Entwicklung der ABG im vergangenen Jahr.

Nicht zu kurz kommen wird auch unsere ABG-Stiftung DiviSpende, die immer mehr Menschen zueinander führt und die Gemeinschaft unter ihnen stärkt. Leider hören wir allerdings immer wieder, dass die Aushänge in den Treppenhäusern mit den Angeboten der Stiftung von vielen Bewohnern gar nicht wahrgenommen werden. Daher meine dringende Bitte: Folgen Sie unserem Aufruf auf der Nebenseite und lassen sich künftig auch auf anderen Kanälen über das Geschehen in Stiftung und Genossenschaft informieren. Es ist uns sehr wichtig, einen guten Kontakt zu Ihnen zu pflegen!

Nun aber wünsche ich Ihnen zunächst eine nette Lektüre des **WohnWort**, Ihres ABG-Mietermagazins.

Lieben Gruß

Ihr

ABG-Stiftung Divi*Spende*

So geht Miteinander

Es ist immer was los im Mietertreff. Man trifft sich mit Gleichgesinnten zu kulinarischen Genüssen: Zwiebelkuchen, Waffeln, Gänsekeulen, Reibekuchen, Bigos. Oder Pellkartoffeln mit Heringsstipp. Zu Bingo und Gesang, zu Sitzgymnastik und Tanz. Man bastelt, näht oder lernt miteinander. Lässt sich ablichten beim Familien-Fotoshooting. Begegnet sich bei Nikolausfeier und Kreativbasar. Heckt mit dem Vorstand neue Ideen für Stiftung und Genossenschaft aus. Und debattiert über alte Zeiten, Fußball und die Treppenhausreinigung. Oder wir sind miteinander unterwegs. Zum Einkauf auf dem Bauernhof. Zu Pump und Yoga-Fitness in der Mucki-Bude. Entdecken Bekanntes und Unbekanntes auf dem Werth. Starten gemeinsam durch als ABG-Team auf dem Schwebebahnlauf.

Oben: Kreativ-Basar

Unten: Singen zum Arkordeon

Eingeladen sind alle ABG-Mitglieder, ungeachtet ihrer finanziellen Möglichkeiten. Auch deren Gäste sind immer herzlich willkommen. So finden alle in einer Gemeinschaft zueinander, ob gut situiert oder unerkannt bedürftig. Keine „Arme-Leute-Veranstaltung“. Keine Offenbarung. Keine Stigmatisierung. Man lernt einander kennen. Kommt sich näher. Verabredet sich inzwischen auch auf eigene Faust. Hilft einander. Neue Freundschaften entstehen.

So geht Miteinander. So geht Genossenschaft.

Wir sind unfassbar stolz darauf, was hier heranwächst. Dass so etwas bei uns möglich ist. Dank des Dividendenverzichts Aller. Und des persönlichen Engagements Einiger. **DANKE!**

Oben: Reibekuchen – immer ein Renner im Treff

Rechts: Einkauf und Geselligkeit auf dem Gemüsehof

Oben: Entdeckungen auf dem Werth
Links: Vorweihnachtlicher Genuß im Treff – Gänsekeulen und Bratäpfel

Stolze Teilnehmerinnen des Wettbewerbs

Kreativ-Wettbewerb

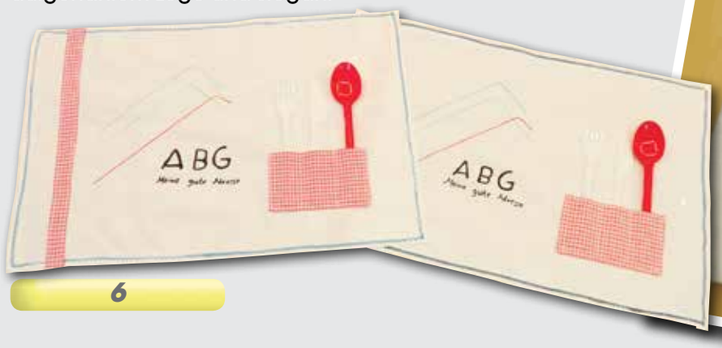
Das ABG-Logo originell in Szene gesetzt

Im **WohnWort** 2016 hatte die ABG einen Kreativwettbewerb ausgelobt. Aufgabe war es, das ABG-Logo mit verschiedenen Materialien zu gestalten.
Kunstlehrerin und ABG-Mieterin Nora Kertesz, Regiehandwerker Tobias Beicht und Vorstand Rainer Gutseel bildeten die Jury und nahmen bei den Einsendungen insbesondere Kreativität, handwerkliches Geschick, Wirkung und Aufwand in den Blick. Die Siegerehrung fand am 26.11.2016 im Mietertreff statt.

Der **1. Preis** in der Alterskategorie „Kinder“ ging an **Meret Pauls** mit ihrem anspruchsvollen Fachwerkhaus in ABG-Farben.

Den **2. Preis** erhielt **Mia Höppler** für ihre hübsche Einkaufstasche mit aufgenähtem ABG-Logo und dem Slogan „Meine gute Adresse“.

Den **3. Platz** erreichte **Leni Höppler** mit den ebenso praktischen wie sehr nett anzusehenden Tisch-Sets, ebenfalls mit aufgenähtem Logo und Slogan.



Auch die Jury hatte Spaß bei der Arbeit.

In der Altersklasse „Jugendliche“ belegte **Lina Beise** den **1. Platz** mit einem reich verzierten und mit der Aufschrift „ABG“ versehenen Schlüsselbrett aus Holzhäuschen.

Bei den Erwachsenen ging der **1. Preis** an **Carina Schumann** für einen originellen Türstopper in Form eines Hauses mit ABG-Logo aus Trinkhalmen auf dem Dach.

Und den **2. Platz** belegte Grömitz-Urlauberin **Carola Pauls** mit Fotos von ABG-Logo und -schriftzug sowie Grömitz-Sonne, kreativ geformt aus Steinen, die sie am Strand des Lieblingsurlaubsortes gesammelt hat.

Wir danken allen Teilnehmerinnen ganz herzlich für ihre tollen Ideen!

Gemeinsam

mit den Gänseblümchen

ABG und Kindertagesstätte kooperieren

Die Kindertagesstätte Gänseblümchen e.V. ist eine von einer Elterninitiative betriebene zweigruppige Einrichtung, die von 30 Kindern im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt besucht wird. Sie liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur ABG-Nordparksiedlung, ihr Einzugsgebiet geht aber weit über Barmen hinaus. Sogar Kinder aus Ronsdorf, deren Eltern im Umkreis der KiTa beschäftigt sind, werden dort betreut.

Ende letzten Jahres unterzeichneten die Vorstände des Elternvereins und der ABG eine Kooperationsvereinbarung, wonach ABG-Mieterkinder bei der Vergabe von KiTa-Plätzen bevorzugt berücksichtigt werden. Außerdem bietet die KiTa den ABG-Mietern die Möglichkeit, für ihre Kinder (ab 3 Jahre) ein Gastplatzangebot als Notbetreuung zu nutzen bei vorübergehenden Schließungszeiten des eigenen Kindergartens. Im Gegenzug erhält die Kindertagesstätte von der ABG ein jährliches Kontingent an Regiehandwerkerstunden sowie finanzielle Unterstützung durch die ABG-Stiftung DiviSpende.

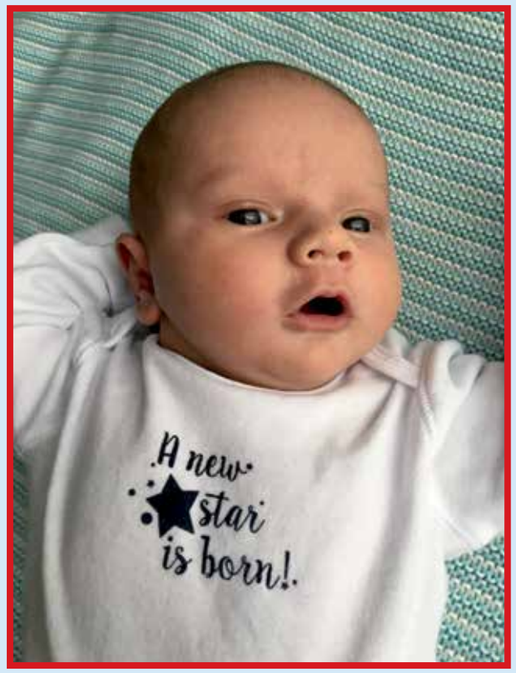
Darüber hinaus sollen etwa eine Babysitter-Vermittlung und Vorlese-Patenschaften in´s Leben gerufen sowie weitere Gemeinschaft gelebt werden; den Auftakt machte ein Laternenumzug durch die Nordparksiedlung im vergangenen November.

www.kita-gaensebluemchen.com

Krabbel-Ecke

Kiyan-Azadi Kilic, geboren am 10.07.2016

Milian Kegler, geboren am 14.10.2016



Henri Lennart Imhoff, geboren am 30.03.2017

Paul Ücbinli, geboren am 27.06.2016

Eren Bahri Özyurt, geboren am 15.07.2016

Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016

1. Geschäftliche Rahmenbedingungen

1.1 Geschäftsentwicklung

1.1.1 Bestandsentwicklung

Am 31.12.2016 bewirtschaftete die Genossenschaft 211 Häuser mit 1.122 Wohnungen, zwei fremdvermieteten und vier eigengenutzten Gewerbeeinheiten sowie 322 Garagen und Stellplätze. 454 der Wohnungen sind Altbauwohnungen im Sinne des Wohnungsbindungsgesetzes (bezugsfertig bis 20.06.1948), bei 670 Wohnungen handelt es sich um Neubauwohnungen (bezugsfertig nach dem 20.06.1948). 190 der Neubauwohnungen unterlagen der Sozialbindung. Die Gesamtwohnfläche belief sich auf 75.484,00 qm.

29 Wohnungen standen am 31.12.2016 leer, das entspricht ein Leerstandsquote von 2,58 %. Der Vorstand plant einen bestandsersetzenden Neubau in der Etzelstraße. Elf der 29 Wohnungen stehen aus diesem Grunde bis zum Rückbau endgültig leer. Bei den übrigen 18 Wohnungen betrug die Leerstandszeit am 31.12.2016 weniger als drei Monate; bei Berichtserstellung waren sie allesamt bereits neu vermietet.

Am Jahresende waren 103 Personen bzw. Haushalte bei der Genossenschaft als wohnungssuchend gemeldet.

88 Wohnungen wurden im Geschäftsjahr durch Todesfälle oder Kündigungen frei, wobei 15 Mitglieder innerhalb der Genossenschaft umgezogen sind. Die Fluktuationsquote liegt bei 7,84 %.

1.1.2 Bestandserhaltung/ Modernisierung

16 Wohnungen wurden im Geschäftsjahr vollmodernisiert, 3 Wohnungen wurden teilmodernisiert bzw. umfassend instandgesetzt. Außerdem wurden an einem Haus umfangreiche Dämmarbeiten und Balkonanbauten vorgenommen. Als Modernisierungsaufwand wurden 823.657,41 € aktiviert.

Für die Instandhaltung wurden 1.072.401,98 € ausgegeben, dies entspricht 14,21 € pro qm Wohnfläche.

Die insgesamt für die Modernisierung und Instandhaltung aufgewandten Mittel beliefen sich auf 1.896.059,39 €.

1.1.3 Mietentwicklung

Die Nutzungsgebühr wurde im Anschluss an Modernisierungsmaßnahmen sowie anlässlich der Neuvermietung einzelner Wohnungen erhöht. Außerdem wurden die Bestandsmieten sukzessive an die Untergrenze bzw. den Mittelwert des Mietspiegels als jeweils nächsten Wert herangeführt.

Im freifinanzierten Wohnungsbereich wird die Obergrenze von 5,50 € / qm nach Modernisierung grundsätzlich nicht überschritten. Lediglich bei deutlich positiv vom allgemeinen Standard abweichenden Ausstattungsmerkmalen wird ein Mietpreis von 6,00 € zugrunde gelegt. Die Durchschnittsmiete liegt im Gesamtbestand bei 4,93 € / qm.

Der ganz überwiegend leerstandsbedingte Mietausfall beläuft sich auf 2,14 % der Sollmieten.

1.1.4 Wesentliche Investitionsvorhaben

Wir beabsichtigen weiterhin, unsere Häuser verstärkt mit Balkonen nachzurüsten, womit wir dem häufig geäußerten Wunsch unserer Mitglieder sowie der Wohnungsbewerber Rechnung tragen und die Vermietbarkeit der Wohnungen sichern. Darüber hinaus werden wir die energetische Sanierung der Häuser weiter vorantreiben, um die Energiekosten für die Bewohner zu reduzieren und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Zur Realisierung dieser Maßnahmen zusätzlich zum herkömmlichen Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwand wird es weiterhin unumgänglich sein, auch auf Fremdmittel zurückzugreifen.

1.1.5 Geschäftsergebnis

Im Geschäftsjahr wurde ein Überschuss in Höhe von 265.693,14 € erwirtschaftet.

1.2 Finanzielle Leistungsindikatoren

	2016	2015	2014	2013	2012
Eigenkapitalquote	43,5 %	42,7 %	41,9 %	41,6 %	40,0 %
Durchschnittsmiete/qm	4,93 €	4,82 €	4,72 €	4,67 €	4,60 €
Instandhaltungskosten/qm	14,21 €	14,72 €	12,83 €	13,84 €	17,05 €
Fluktuationsquote	7,84 %	7,12 %	9,61 %	10,14 %	7,4 %
Leerstandsquote	2,6 %	3,0 %	3,6 %	4,8 %	2,7 %

2. Darstellung der Lage

2.1 Ertragslage

Der im Geschäftsjahr 2016 erzielte Jahresüberschuss setzt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

	2016 T€	2015 T€	Veränderung T€
Mieten	4.506	4.369	+ 137
Abgerechnete Betriebskosten	1.446	1.431	+ 15
Subventionen	1	1	+/- 0
Bestandsveränderungen	39	15	+ 24
Lieferungen und Leistungen	1	0	+ 1
	5.993	5.816	+ 177
Betriebskosten	1.554	1.514	+ 40
Instandhaltungskosten	1.501	1.447	+ 54
Andere Aufwendungen Hausbewirtschaftung	6	6	+/- 0
Verwaltungskosten	925	884	+ 41
Abschreibung Gebäude	1.468	1.408	+ 60
Zinsaufwand	355	408	- 53
Abschreibung Forderungen	7	3	+ 4
	5.816	5.670	+ 146
Betriebsergebnis	177	146	+ 31
Finanzergebnis	0	0	+/- 0
Neutrales Ergebnis	89	84	+ 5
Jahresüberschuss	266	230	+ 36

Im Vorjahr wurden hier Aufwendungen aus Pensionsrückstellungen in Höhe von 8 T€ als „Außerordentlicher Aufwand“ ausgewiesen. Diese Aufwendungen werden nun unter der Position „Verwaltungskosten“ erfasst.
Der Jahresüberschuss resultiert vorrangig aus dem Ergebnis der Hausbewirtschaftung.

Auch im laufenden Geschäftsjahr wird die Ertragslage durch einen erheblichen Sanierungs-bedarf belastet, der äußerst kostenbewusste Investitionsentscheidungen und ein sorgsames Abwägen der jeweiligen Dringlichkeiten erfordert. Gleichwohl kann die Ertragslage unter Einbeziehung des Wirtschaftsplanes auch bei vorsichtiger Beurteilung als gesichert angesehen werden.

2.2 Finanzlage

Im Rahmen unseres Finanzmanagements wird vorrangig darauf geachtet, sämtlichen Zahlungsverpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsverkehr sowie gegenüber den finanzierenden Banken termingerecht nachkommen zu können.

Die Zahlungsfähigkeit war im gesamten Berichtsjahr gegeben und wird nach derzeitigem Stand auch zukünftig gegeben sein.

2.3 Vermögenslage

	31.12.2016 T€	%	31.12.2015 T€	%
Vermögenswerte (Aktiva)				
Anlagevermögen	28.220	92	28.825	94
Umlaufvermögen	2.381	8	1.868	6
Rechnungsabgrenzungsposten	15	0	24	0
Bilanzsumme	30.616	100	30.717	100
Kapitalstruktur (Passiva)				
Eigenkapital	13.329	44	13.110	42
Rückstellungen	500	1	486	2
Verbindlichkeiten				
- langfristig	14.277	47	14.744	48
- kurzfristig	2.510	8	2.377	8
Bilanzsumme	30.616	100	30.717	100

Bei dem in der Bilanz ausgewiesenen Anlagevermögen handelt es sich ganz überwiegend um Grundstücke mit Wohnbauten.

Am Bilanzstichtag war dieses Vermögen weitestgehend fristgerecht mit Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital finanziert.

Der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital beträgt 43,5 %.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist als geordnet und stabil zu bezeichnen. Nennenswerte Veränderungen sind in überschaubarer Zeit nicht zu erwarten.

3. Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Unser Risikomanagement basiert vorrangig auf dem Controlling und der unterjährigen internen Berichterstattung. Außerdem werden externe Beobachtungsbereiche wie der hiesige Wohnungsmarkt sowie die örtlichen Erhebungen insbesondere hinsichtlich der Einwohnerzahl, der Arbeitslosenquote und der Anzahl der Empfänger von Wohngeld und sonstigen Sozialleistungen in die Betrachtungen einbezogen. Im Vordergrund steht dabei das Bestreben, Veränderungen so rechtzeitig zu erkennen, dass durch geeignete Maßnahmen wesentliche negative Einflüsse auf die Unternehmensentwicklung abgewendet werden können.

3.2 Risiken der künftigen Entwicklung

Permanent steigende gesetzliche Anforderungen in ökologischer Hinsicht führen zu einer zunehmenden Belastung für die ABG. Zweifellos sind Energieeinsparung und Reduzierung des CO_2-Ausstoßes sinnvolle, mitunter gar lebensnotwendige Zielsetzungen; gerade in ihrer Gesamtheit stellen sie aber eine enorme finanzielle Herausforderung für die Genossenschaft dar.

Die Stadt Wuppertal weist in ihrem Jahresabschluss für 2016 mit 4,4 Mio. € ein deutlich geringeres Defizit aus als ursprünglich prognostiziert (16,4 Mio. €). Zudem soll die Stadt nach den Plänen von Politik und Verwaltung in 2017 erstmals seit 1992 auf die Aufnahme von Krediten verzichten können. Hierbei profitiert die Stadt insbesondere auch von zurzeit günstigen äußeren Einflüssen, die sie allerdings nicht selber zu beeinflussen vermag, wie dem niedrigen Zinsniveau, dem guten Konjunkturverlauf und der leichten Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Schon für 2018 und die Folgejahre deutet sich aber für Wuppertal bereits eine erneut erheblich angespanntere finanzielle Situation an, insbesondere aufgrund des stufenweisen Absinkens der Landeszuschüsse aus Mitteln des Stärkungspaktes bis zu deren letztmaliger Auszahlung in 2020. Dies birgt nicht unerhebliche Risiken sowohl für die Stadt als auch für unsere Genossenschaft.

„Wuppertal ist die Hauptstadt der Schuldner in NRW“, so stellte die WZ in ihrer Ausgabe vom 12.11.2016 fest. Dabei bezog sie sich auf den Schuldneratlas der Creditreform AG, wonach Wuppertal unter 402 aufgeführten Städten und Kreisen den 400. und damit drittletzten Rang belege. Mit einer Schuldnerquote von 18,08 Prozent sei nahezu jeder fünfte Wuppertaler überschuldet. 601 private Insolvenzen hätten sich nach Ermittlungen des Informationsdienstleisters Bürgel 2016 in Wuppertal ereignet, so die WZ am 24.02.2017. Bezogen auf je 100.000 Einwohner läge Wuppertal mit 172 Fällen an der Spitze der Großstädte in NRW. Auch derartige Umstände können sich durchaus negativ auf die Genossenschaft auswirken.

Eine beträchtliche Anzahl unserer Bewohner, nämlich etwa die Hälfte, ist 60 Jahre alt und älter und daher zumindest potenziell mit dem Thema Altersarmut konfrontiert. Hinzu kommt, dass mit etwa 8 % außergewöhnlich viele Senioren in Wuppertal Grundleistungen im Alter beziehen; der Landesdurchschnitt liegt bei vergleichsweise geringen ca. 4 %. Der vorgenannten Altersstruktur und der damit einhergehenden hohen Fluktuation ist ferner ein erheblicher Modernisierungs- und Instandhaltungsbedarf geschuldet, um den Wohnungsbestand attraktiv zu erhalten.

Sämtliche vorgenannten Risiken sind aus heutiger Sicht aber nicht als existenzgefährdend einzustufen.

3.3 Chancen der künftigen Entwicklung

Die Bevölkerung Wuppertals wuchs in 2016 um 3.179 auf 358.344 Personen,

wodurch sich der seit 2012 zu verzeichnende Anstieg fortsetzt. 3.372 Menschen wurden im vergangenen Jahr in Wuppertal geboren; ein deutlicher Anstieg gegenüber den 2.840 Neugeborenen im Jahr 2012, das den Tiefstand der vergangenen 50 Jahre markierte. Zwar überstieg auch in 2016 die Zahl der Todesfälle mit 4.072 die der Geburten; die sich hieraus ergebenden natürlichen Verluste wurden jedoch durch Wanderungsgewinne mehr als kompensiert.

Als Zuwanderer treten insbesondere Flüchtlinge und Bürger aus dem europäischen Ausland auf. Aber auch eine weitere Bevölkerungsgruppe befindet sich in einem steten Wachstumsprozess: die der Studierenden. Um 60 % ist deren Zahl in den vergangenen zehn Jahren von 13.639 im Wintersemester 2006/2007 auf 21.949 im Wintersemester 2016/2017 gestiegen. Dies liegt nicht zuletzt an einer recht komfortablen Wohnungsversorgung. „Allgemein ist die Wohnsituation in Wuppertal durch niedrige Mieten und ein gutes Wohnungsangebot für Studierende sehr gut“, äußerte sich eine Vertreterin des Studierendenausschusses AstA gegenüber der WZ (Ausgabe vom 19.10.2016). Auf diese Weise wird Wuppertal nicht nur bunter, sondern zunehmend auch jünger.

Das günstige Mietniveau spiegelt sich auch in dem gerade veröffentlichten Mietspiegel 2017 wider. Nur moderat ist der Mittelwert seit der letzten Erhebung in 2009 von 4,85 € auf 5,11 € gestiegen. Damit werde Wuppertal seinem Ruf als attraktiver und bezahlbarer Wohnstandort gerecht, zitiert die WZ Holger Wanzke, den Vorsitzenden des Gutachterausschusses, in ihrer Ausgabe vom 01.03.2017.

Es liegt auf der Hand, dass auch die ABG als Akteur auf dem hiesigen Wohnungsmarkt von dieser positiven Entwicklung profitiert.

Ferner bietet der satzungsgemäße Selbstzweck, nämlich die Erhaltung und Verbesserung des eigenen Wohnungsbestandes im Interesse der Mitglieder, den Wohnungsgenossenschaften deutliche Chancen gegenüber dem Wettbewerb. Die von den privaten Wohnungsanbietern in der Regel angestrebte Gewinnmaximierung und -ausschüttung wird sich nur auf Kosten der Bestandspflege verwirklichen lassen. Längerfristig werden die Genossenschaften mit ihrem gepflegten Wohnungsangebot bei moderaten Nutzungsgebühren also spürbare Wettbewerbsvorteile erzielen können.

4. Prognosebericht

Der Erhaltung und Verbesserung des Bestandes wird weiterhin unser Hauptaugenmerk gelten. Von der Modernisierung einzelner Wohnungen bis zur energetischen Sanierung kompletter Häuser betrifft dies insbesondere auch die Instandhaltung und Instandsetzung einzelner Dächer und Fassaden, den Anbau von Balkonen sowie die Trockenlegung von Kellern.

Insgesamt sind für Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen im laufenden Geschäftsjahr 2,179 Mio. € aus Eigenmitteln bereitgestellt worden. Darüber hinaus werden für weitere Maßnahmen Fremdmittel in Höhe von etwa 0,9 Mio. € abgerufen. Der Wirtschaftsplan 2017 lässt die Investitionen zu und weist einen Überschuss aus.

Seit geraumer Zeit weitet die ABG ihr soziales Engagement aus und nimmt sich hierbei insbesondere ihrer weniger finanzstarken Mitglieder an. So unterbreitet auch die von den Genossenschaftsmitgliedern getragene und durch deren Dividendenverzicht finanzierte ABG-Stiftung DiviSpende eine Vielzahl von Angeboten im und um den ABG-Mietertreff. Dies geschieht nicht als „Veranstaltung für Arme“ und damit einhergehender Stigmatisierung; es sind vielmehr alle ABG-Mitglieder und deren Gäste zur Teilnahme eingeladen, vollkommen ungeachtet ihrer finanziellen Möglichkeiten Und mitten unter ihnen unerkannt Bedürftige, die alle Angebote wahrnehmen können und dort echte Gemeinschaft erleben. So wächst eine Gemeinschaft spürbar zusammen, so wird Genossenschaft bewusst gelebt. Eine bedeutende Anzahl an Wohnungsbewerbern, die auf Empfehlung zufriedener Mitglieder in der Geschäftsstelle vorsprechen, bestätigt den eingeschlagenen Weg, der auch in Zukunft das Handeln der ABG bestimmen wird.

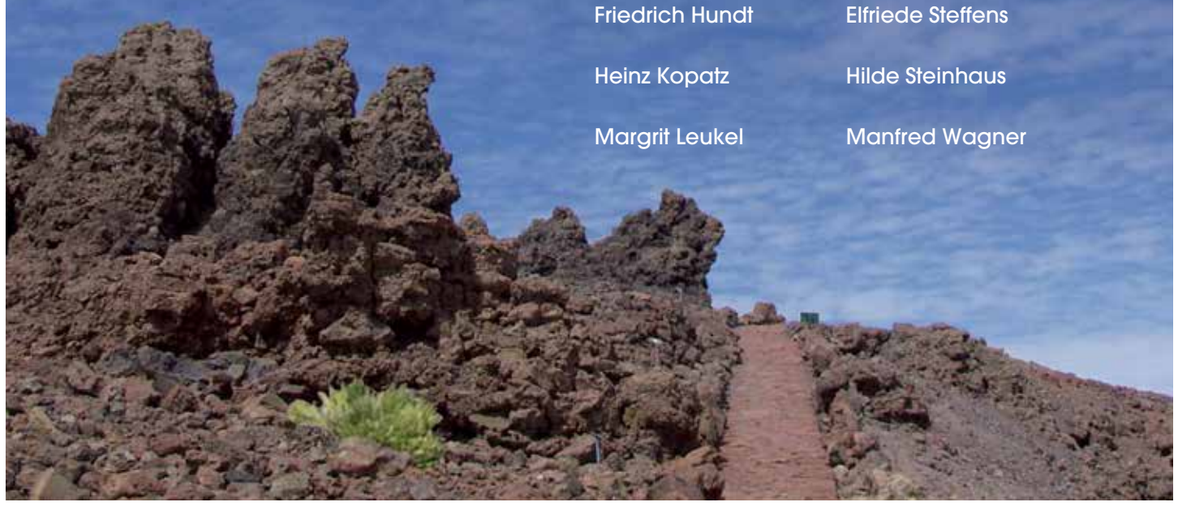
Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle, im Regiebetrieb, im Mietertreff und in den Wohngebieten vor Ort, die durch ihren wertvollen Einsatz wesentlich zu dem positiven Geschäftsergebnis und zur Verwirklichung der Ziele unserer Genossenschaft beigetragen haben.

Wuppertal, 24. Mai 2017

Der Vorstand
Beier Garnich Gutseel

Wir gedenken unserer im Jahre 2016 verstorbenen Mitglieder:

Karl-Heinz Becker
Eugen Bergmann
Helgard Brögelmann
Rolf Bruckhoff
Hildegard Brücker
Liane Christians
Andreas Dorfmüller
Karl Fischer
Marianne Fleuss
Ingeborg Gatzmaga
Heinz Gottmann
Helmut Hahn
Manfred Henderkott
Monika Hirsch
Friedrich Hundt
Heinz Kopatz
Margrit Leukel
Lotte Nolte
Andreas Reuber
Georgios Sachpazidis
Helga Schäfer
Sigrid Schmidt
Ingeborg Schuchart
Manfred Sommer
Elfriede Steffens
Hilde Steinhaus
Manfred Wagner



Spielplatz Nordpark –
am Anfang war eine Idee

Von Nora Kertesz

Einen Garten. Einen Garten und ein Kinderzimmer sollte unsere neue Wohnung haben, denn wir hatten doch jetzt ein Baby! Anfang 2015 zogen wir dann aus der kleinen Stadtwohnung hierher in die Nordparksiedlung – und waren nun stolze Mieter einer Wohnung am Waldrand mit einem wunderbar schönen Gemeinschaftsgarten!
Irgendwie verbrachten wir trotzdem viel Zeit auf den umliegenden Spielplätzen, bauten dort Wassergräben und Sandburgen, schaukelten, rutschten – denn unserer Wiese fehlte es an Spielmöglichkeiten.

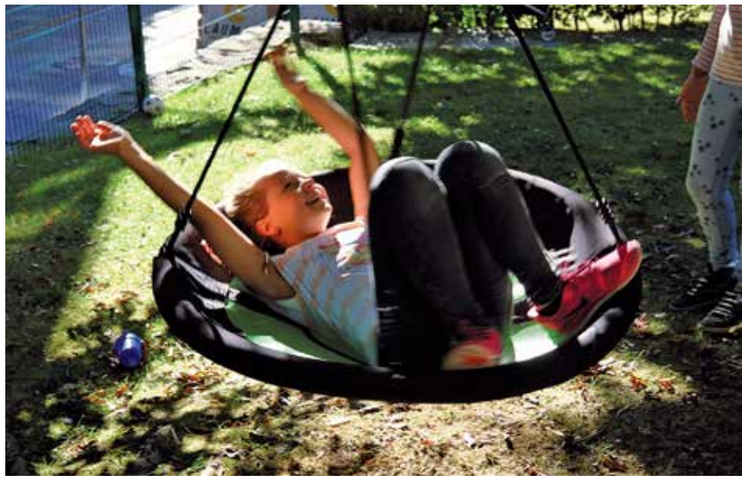
Aber könnte man nicht den Garten umgestalten? Wir heckten wilde Pläne aus, träumten, sammelten, recherchierten und verliebten uns dabei in naturnahe Spielräume: Eine Wiese mit blühenden Weidentunneln und –tipis, dicken Büschen zum Verstecken, auf der Naschhecken mit Sommerbeeren wachsen, Schaukeln im Baum hängen, ein Mikado aus Baumstämmen, auf dem die Kinder zu Kletteraffen werden. Oder zu Reitern auf Pferden. Zu Fahrern von Motorrädern. Zu Abenteurern auf Felsen, unter denen heiße Lava her fließt... Das ist doch der Zauber bei Spielgeräten, die von sich aus nichts vorgeben, nicht eindeutig, eindimensional sind: Dass die Kinder phantasievoll spielen können – und dabei verschiedenste Altersgruppen ansprechen. Eine Rutsche dagegen ist eine Rutsche und bleibt eine Rutsche – und ist ganz unaufgeregt sowieso schon auf jedem Spielplatz vorhanden.

Jung und alt – gemeinsam gelingt‘s

Gleichzeitig horchten wir bei der ABG nach und rannten unverhofft offene Türen ein: Ob wir denn nicht größer denken, die ABG-Wiese vor unserem Garten nutzen und dabei mehr Familien mit ins Boot holen wollten? Wichtig war, dass alles rückbaubar bleibt. Und es sollte eine Elterninitiative werden: Finanzierung, Bau, Pflege und Instandhaltung sollte in die eigene Hand genommen werden. Damit eine Gemeinschaft entsteht. Damit die Dinge einen Wert entwickeln. Damit neben dem Spaß beim gemeinsamen Werkeln auch Verbindlichkeit und Verantwortung entsteht, bei den Kindern als auch bei uns Erwachsenen.

Wir trafen uns mit dem Bautechniker Frank Wenzel und Klaus Sawetzki, einem Naturgärtner, der sich unser Naturspielplatz-Konzept unter den gegebenen Gartenbedingungen ansah und sein ‚Go’ gab. Schließlich fehlten nur noch die Mitwirkenden. Wir hörten uns um, sprachen Eltern aus der Siedlung an, stellten das Konzept sogar in der ABG-Krabbelgruppe vor - doch das Interesse blieb aus. Das Projekt schien zu scheitern – hätte die ABG nicht aus sicherheitstechnischen Gründen plötzlich einen Zaun um die Wiese gebaut.

Wir haben einfach angefangen. Mit wenigen Familien. Mit nur einem Sandkasten. Klein aber fein. Dann bespielten wir den Baum mit


Der Weg ist beschwerlich, das Ergebnis verzückend.

einer Nestschaukel, einem Tau und einem Kletternetz. Und es wurde schön. Echt schön. Der Garten ist mittlerweile Treffpunkt für viele Kinder, Eltern und Großeltern geworden. Und die Resonanz ist großartig. Von vorbeilaufenden Spaziergängern, den Kindern natürlich. Und plötzlich auch von anderen Familien, die mit in das Projekt einstiegen. Mittlerweile sind wir fünf Familien. Vielleicht wachsen wir ja noch? Und damit der Garten? Wir wünschen uns immer noch das Baumstammmikado, das Carsten Bönte, der Garten- und Landschaftsbauer, wohl mit uns realisieren wird. Vielleicht wird ein Tipi aus Stoff genäht. Ein Trampolin ist im Gespräch – weniger naturnah, dafür von den Kindern sehr gewünscht. Im Winter könnte tatsächlich ein Weidentunnel angepflanzt werden. Oder doch noch eine Holzhütte?
Wer weiß. Wir machen einfach mal weiter.

Spielplatzfreuden

ABG-Mieterausflug 2016 nach

LINZ AM RHEIN

Hochwasser und Fachwerk

Die jährlichen Mieterausflüge werden immer beliebter!
Waren im Jahr 2015 136 Personen bei der Fahrt nach Osnabrück, so waren am 23. Juni 2016 190 ABG-Mieter, incl. der ABG-Mitarbeiter, dabei, als wir mit vier „Laune-Bussen“ der Firma Meinhardt aus Wuppertal zum Rhein fuhren. In Bus 1 wurde dann auch von Fahrer Ingo gute Laune verbreitet – mit lustigen Witzchen. In den anderen Bussen wird es sicher ähnlich gewesen sein. Während der 2-stündigen Fahrt nach Bonn wurden wir alle dekoriert mit dem blauen ABG-Band, bekamen den Tagesplan und einen Flyer von Linz, der bunten Stadt am Rhein.

Bei herrlichem Sonnenwetter kamen wir in Bonn an. Dieses herrliche Wetter (eine absolute Ausnahme in diesem Frühling und Sommer!) hielt den ganzen Tag an, später kletterte das Thermometer auf 36 °!
Wegen Pünktlichkeit der Gäste fuhr unser Schiff, der Katamaran „Filia Rheni“, 10 Minuten früher als geplant von Bonn ab. Eine wunderschöne Fahrt über den Rhein, der reichlich Hochwasser hatte. Rechts und links Ausblicke auf die prächtige Rheinlandschaft. Wir sahen das alte Bonner Regierungsviertel, das Siebengebirge mit dem Petersberg und dem Drachenfels; wir sahen den Rolandsbogen und Schloss Marienfels, in welchem eine Zeit lang Thomas Gottschalk gelebt hat. In Rhöndorf wurden wir an Konrad Adenauer erinnert und in Unkel an Willy Brandt. Wir sahen die Apollinariskirche bei Remagen und den dortigen geschichtsträchtigen Brückenkopf, in dem sich heute das „Friedensmuseum“ befindet. Während der 2,5-stündigen Schifffahrt wurde ein schmackhaftes Mittagessen serviert und ein Geburtstagsständchen für die Mieterin Laß gab es ebenfalls.

Nun war Linz, die über 1000-jährige „bunte Stadt“ erreicht. Auf dem Weg zur Stadt kamen wir an einem Kiosk der „Köln-Düsseldorfer“ vorbei, in dem ein uniformierter Fahrkartenverkäufer saß, der mit der Mittagshitze haderte. Darauf angesprochen, ob es ihm zu warm sei, sagte er: „Is nit so schlimm, isch mach de Heizung gleisch widder us!“ Ein Dialekt wie in Köln. Wie wir später bei der Stadtbesichtigung erfuhren, sind alle Linzer „Beute-Kölner“! Im Mittelalter gehörte Linz zum Kurstaat Köln und wurde von einem Kölner Erzbischof regiert – und der legte Wert auf seine Heimatsprache, die er seinen Untertanen hinterließ. Im Lauf der Geschichte wurden die katholischen Linzer ‘mal evangelisch, später wieder katholisch und heute sind die über 6.000 Einwohner evangelisch/katholisch gemischt.

Durch das mächtige Rheintor kamen wir in den Ortskern mit verwinkelten Gassen und farbenfrohen, oft reich verzierten Fachwerkhäusern und der Burg Linz, in der eine ganzjährige Weihnachtsausstellung zu sehen ist. Das Rheintor und das Neutor, sowie Teile der Stadtmauer aus dem Mittelalter sind bis heute erhalten. Auf den bergauf führenden Straßen ist eine durchgehende Schlangenlinie aus weißen Pflastersteinen zu sehen, die den früheren Mühlenbach symbolisiert. Ein auf dem Burgplatz stehender Brunnen wird „Linzer Strünzer“ genannt, in Anspielung auf den Ur-Linzer, von dem man sagt, dass er gerne zu Übertreibungen neigt. Für Wanderer interessant ist, dass der Rheinsteig mitten durch die historische Altstadt von Linz führt.

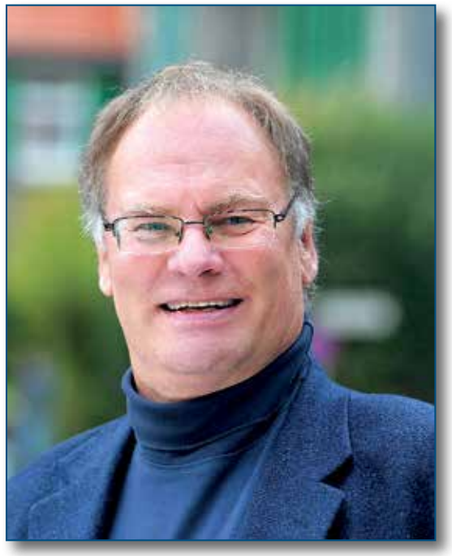
Die wunderschönen bunten Fachwerkhäuser aus fünf Jahrhunderten waren in früheren Zeiten fast alle verputzt. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts begann man mit der Freilegung auf die alte (und schönere) Bausubstanz. An einem dieser Fachwerkhäuser ist eine Haustüre im 1. Stock zu sehen. Sie dient als Notausgang für Hochwasser. An einem anderen Haus ist die Inschrift zu lesen: „situs vilate in ise te vernit“. Übersetzung: „sit us wie latein iset ever nit“. Am Marktplatz mit der schönen Mariensäule steht das älteste Rathaus von Rheinland-Pfalz (erbaut 1517). Außer den gut erhaltenen alten Häusern und Bauwerken sind auch alte Traditionen erhalten geblieben.

So wird in Linz Karneval groß gefeiert, genau wie in der französischen Partnerstadt Pornic, wo allerdings dann gefeiert wird, wenn wir Fastenzeit haben. Dann fahren aber die Linzer besonders gerne in ihre Partnerstadt. Linz war eine Weinstadt bis 1880, dann wurden dort alle Weinberge durch die Reblaus vernichtet. Heute gibt es aber wieder Linzer Weinberge und jedes Jahr ein Winzerfest. Und – was wir noch erfuhren: Jedes Jahr im Mai ein „Internationales Drehorgelfest“.

Nach der Stadtbesichtigung im heißen Linz zur Abkühlung ein Eis und dann zurück zur „Filia Rheni“, die angenehm klimatisiert war. Bei Appeltaat mit Sahne und Kaffee fuhren wir zurück nach Bonn. Wieder an all´ den schönen Sehenswürdigkeiten rechts und links des Rheins vorbei und ab und zu den frischen Fahrtwind auf Oberdeck genießen. Da wir jetzt rheinabwärts fuhren, dauerte die Rückfahrt nur 1,25 Stunden. Unsere Busse standen schon bereit für die wohltemperierte Rückfahrt nach Wuppertal.
Ein herzliches Dankeschön an die Busfahrer, die uns sicher hin und zurück gebracht haben und an die Mitarbeiter und die Leitung der ABG, die uns ‘mal wieder einen unvergesslichen Tag bereitet haben! Es war ein schönes Erlebnis im Sinne von Gemeinschaft – über das Wohnen in der Genossenschaft hinaus.
Wir Mieter bedanken uns sehr dafür!

Paul Ammann

Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden



Liebe Mitglieder und Mieter,

auch in diesem Jahr möchte ich mich mit einem kurzen Grußwort in unserem Mietermagazin „**WohnWort**“, das nun schon zum zwölften Mal erscheint, an Sie wenden, um Ihnen im Namen des gesamten Aufsichtsrates herzliche Grüße zu übermitteln und Sie über Entwicklungen und Veränderungen in der ABG zu informieren.

Sowohl der Prüfbericht über den Jahresabschluss 2015 durch den Verbandsprüfer Herrn Pohl als auch die Erstellung des Jahresabschlussberichtes 2016 dokumentieren nachhaltiges und erfolgreiches Arbeiten seitens der Gremien der ABG. Dass Fluktuations- und Leerstandsquote seit Jahren unter der von vergleichbaren Wohnungsanbietern liegen, ist sicherlich ein Indiz dafür. Die ABG steht wirtschaftlich auf gesunden Füßen. Aber auch wenn wir mit den derzeitigen geschäftlichen Ergebnissen und der Vermietungssituation sehr zufrieden sein können, ist es sehr wichtig, mittel- und langfristig Pläne und Strategien für einen gesicherten und erfolgreichen Fortgang zu entwickeln. Der Vorstand plant daher, sich mit konzeptionellen Überlegungen zur Neuausrichtung der Genossenschaft im technischen Bereich zu befassen und sich verstärkt mit den Themen Neubau, Energiewende und Smart Home auseinander zu setzen, um den zukünftigen Anforderungen gewachsen zu sein.

Im vergangenen Jahr ist der Regiebetrieb wieder um zwei Mitarbeiter gewachsen. Bodo Wildberg verstärkt seit März 2016 als Elektrikergeselle das Regieteam, im Oktober 2016 wurde Torsten Gottschalk als weiterer Meister im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk eingestellt. Beiden ein herzlich Willkommen im Regieteam der ABG. Leider ist in diesem Zusammenhang auch ein Abgang zu vermelden. Tobias Beicht, seit 2013 im Regiebetrieb Klassik, wird die ABG in diesem Sommer verlassen, um sich zunächst für ein Jahr in Spanien beruflich neu zu orientieren. Vorstand und Aufsichtsrat bedauern dies sehr, da die ABG mit ihm einen überaus netten und kompetenten Mitarbeiter verliert. Unsere guten Wünsche begleiten ihn auf seinem weiteren Berufs- und Lebensweg.

Auch im Vorstand gab es personelle Veränderungen. Herr Viell erklärte zum 28.03.2017 vorzeitig seinen schon vorher lange angekündigten Rückzug aus dem Vorstand, dem er seit dem 19.01.1979 ununterbrochen angehörte. Dieses jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement zum Wohle der ABG ist sicherlich in der heutigen Zeit sehr ungewöhnlich und verdient größten Respekt und Dankbarkeit. In einer Feierstunde zur offiziellen Verabschiedung am 30. März im Mietertreff wurden seine Verdienste für die Genossenschaft gewürdigt.

Ein spezieller Dank gebührt an dieser Stelle auch Frau Höppler für die Organisation und Bewirtschaftung des Mietertreffs. Unter ihrer Regie ist das Angebot an Unterhaltung, Wissen und Kultur mannigfaltig ausgebaut worden und erfreut sich in zunehmendem Maße der Beliebtheit der Mitglieder.

Mediale Aufmerksamkeit (sowohl in der WZ als auch im Verbandsmagazin des VdW Rheinland Westfalen) fand die Initiative der ABG, die Schüler des Bergischen Kollegs in Wuppertal bei der Gründung einer Schülergenossenschaft zu unterstützen. Diese verfolgt das Ziel, allen 400 Schülern in den Pausen wieder frischen Kaffee und belegte Brötchen anbieten zu können, da die Cafeteria aus Rentabilitätsgründen schließen musste. Unsere ABG steht der Schülergenossenschaft als Pate zur Seite. Michael Garnich half bei der Erarbeitung einer Satzung und wurde bei der Gründungsversammlung im Dezember 2016 in den Aufsichtsrat gewählt.

Abschließend möchte ich mich im Namen aller Aufsichtsräte bei den Mitgliedern des Vorstandes, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle und des Regiebetriebes für ihre erfolgreiche Arbeit und die gute Zusammenarbeit recht herzlich bedanken.

Ich wünsche allen Mitgliedern unserer ABG eine gute Zeit, bleiben Sie gesund.

Mit freundlichen Grüßen

Bodo Untrieser

Erik Viell verabschiedet

Jahrzehnte im Dienst der Genossenschaft

Übergabe der Ehrenurkunde

Ende März 2017 verabschiedete sich Erik Viell nach annähernd vierzigjähriger Vorstandstätigkeit aus seinem Amt. Seit Januar 1979 hatte er sich im Vorstand der ABG engagiert und unsere Genossenschaft somit über lange Jahrzehnte prägend geleitet und begleitet.

Wie es dem genossenschaftlichen Idealbild entspricht, ist Herr Viell selber Mieter einer ABG-Wohnung im Fischertal und war daher immer auch unmittelbar persönlich betroffen von den Vorstandsbeschlüssen, an denen er mitwirkte – im positiven wie durchaus auch im negativen Sinne. Auch auf diese Weise war stets sichergestellt, dass die Belange der Mitglieder bei den Entscheidungen des Vorstandes gewahrt blieben, und ihnen die in einer Genossenschaft so ganz besondere Bedeutung zuteilwurde.

In einer kleinen Feierstunde im ABG-Mietertreff sagten Aufsichtsrat, Vorstandskollegen und Mitarbeiter Herrn Viell Adieu. Mirja Dorny, Genossenschaftsreferentin beim Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V., überreichte ihm die Silberne Ehrennadel des Verbandes für seine besonderen Verdienste.

Auch an dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei Herrn Viell für die allzeit gute, gedeihliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken und ihm auch weiterhin von Herzen alles Gute wünschen.

Ein neues Gesicht bei der ABG

Meisterlicher Zuwachs im Regiebetrieb

Und wieder ist das ABG-Team gewachsen! **Torsten Gottschalk** verstärkt den Regiebetrieb seit dem 1. Oktober 2016 als Meister im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk.

Gemeinsam mit seinem Kollegen Nijaz Cickusic bildet er ein unschlagbares Duo bei allen Fragen rund um Heizung und Sanitärausstattung der ABG-Wohnungen.

Egal ob Kleinreparaturen oder komplette Wohnungsmodernisierungen, Torsten Gottschalk ist mit spürbar viel Elan und Freude am Werk und macht hier einen richtig guten Job. So war es selbstverständlich, dass er nach erfolgreichem Verlauf der Probezeit inzwischen dauerhaft in´s Team aufgenommen worden ist.

Auch an dieser Stelle ein ganz herzliches Willkommen, Torsten!

Die ABG-MieterApp

Ihr heißer Draht zur Genossenschaft

Sie sind mit einem Smartphone unterwegs und bevorzugen unkomplizierte Kommunikationswege? Dann wird Ihnen die ABG-MieterApp gefallen.

Runterladen, anmelden, los geht's!

QR-Code
Apple

QR-Code
Android

NOTRUFPLAN – zu verwenden an Wochenenden, Feiertagen und nach 18 Uhr

	Heizung/Sanitär	Elektro	Dachdecker
NORDPARK			
gesamtes Gebiet	Firma Rind - Herr Ley Tel. 0163 - 69 99 717	Firma elto Telefon: 0160 - 88 32 610	Firma Borde Telefon: 2 42 33 22
In der Leimbach	Heizung – WSW Tel. 569-31 00		
ROTT			
gesamtes Gebiet	Firma Drevermann Tel. 0170 - 38 32 673	Firma elto Telefon: 0160 - 88 32 610	Firma Brügger Telefon: 46 98 192
WICHLINGHAUSEN			
gesamtes Gebiet	Firma Drevermann Tel. 0170 - 38 32 673	Firma Pistorius Telefon: 0171- 5 25 72 58	Firma Borde Telefon: 2 42 33 22
HATZFELD			
Auf dem Brahm	Firma Drevermann Tel. 0170 - 38 32 673	Firma elto Telefon: 0160 - 88 32 610	Firma Borde Telefon: 2 42 33 22
FISCHERTAL			
gesamtes Gebiet	Firma Drevermann Tel. 0170 - 38 32 673	Firma elto Telefon: 0160 - 88 32 610	Firma Borde Telefon: 2 42 33 22
Fischertal 37 - 37b	Heizung – WSW Tel. 569-31 00		
UNTERBARMEN			
Kothener Schulstraße	Firma Drevermann Tel. 0170 - 38 32 673	Firma elto Telefon: 0160 - 88 32 610	Firma Borde Telefon: 2 42 33 22
WUPPERFELD			
Wikinger Straße Bredde	Firma Drevermann Tel. 0170 - 38 32 673	Firma Pistorius Telefon: 0171- 5 25 72 58	Firma Borde Telefon: 2 42 33 22
HECKINGHAUSEN			
gesamtes Gebiet	Firma Rind - Herr Ley Tel. 0163 - 69 99 717	Firma Pistorius Telefon: 0171- 5 25 72 58	Firma Borde Telefon: 2 42 33 22
ELBERFELD			
Hans-Böckler-Straße Augustastraße	Firma Drevermann Tel. 0170 - 38 32 673	Firma elto Telefon: 0160 - 88 32 610	Firma Borde Telefon: 2 42 33 22
RONSDORF			
gesamtes Gebiet	Firma Drevermann Tel. 0170 - 38 32 673	Firma elto Telefon: 0160 - 88 32 610	Firma Brügger Telefon: 46 98 192
BEYENBURG			
gesamtes Gebiet	Firma Rind - Herr Ley Tel. 0163 - 69 99 717	Firma Pistorius Telefon: 0171- 5 25 72 58	Firma Brügger Telefon: 46 98 192
NÄCHSTEBRECK			
Im Kämpchen 20 - 38	Firma Drevermann Tel. 0170 - 38 32 673	Firma Pistorius Telefon: 0171- 5 25 72 58	Firma Borde Telefon: 2 42 33 22

Rohrreinigung Schlüsseldienst	Firma Roka Firma Becker	Telefon: 44 54 44 Tel.: 0172 - 6 00 23 69	**Notruf für alle Gebiete**

Stand: Juni 2017

ABG engagiert sich –
für Menschen in Entwicklungsländern!

Selbsthilfe-Projekte der DESWOS sind ein gemeinschaftliches Anliegen der Wohnungswirtschaft in Deutschland

DESWOS

Menschen in aktuellen Projekten der DESWOS Foto: DESWOS

Die Lebensbedingungen für Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika verbessern, ist eine gesellschaftspolitische Aufgabe der fachlichen Institutionen und Unternehmen der reichen Industrieländer. Die Wohnungsnot in diesen Ländern zu bekämpfen, sehen wir als eine gesellschaftliche Verpflichtung in der Wohnungswirtschaft.
Dieser Verantwortung kommen wir über die DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V. nach. Sie ist unsere Fachorganisation für wohnungswirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit.

DZI Spenden-Siegel

Ihre Spende kommt an!

Die **DESWOS** trägt das wichtigste Gütesiegel für Spendenorganisationen in Deutschland.
Seit 1993 bescheinigt das Siegel des deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) der **DESWOS** eine seriöse Spendenwerbung und eine sorgfältige Mittelverwendung. Die **DESWOS** gehörte zu den ersten Organisationen, die mit diesem Siegel ausgezeichnet wurden. Es wird jährlich neu beim DZI beantragt.

DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
Innere Kanalstr. 69 • 50823 Köln • Telefon 0221 - 57 989 • 37www.deswos.de

ABG
Meine gute Adresse

Allgemeine Baugenossenschaft Wuppertal eG

Schwerinstraße 12
42281 Wuppertal

Telefon 02 02 - 25 08 60
Telefax 02 02 - 25 08 64

info@abg-wuppertal.de
www.abg-wuppertal.de

Büro-Öffnungszeiten:
Montag 8.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch 14.00 - 18.00 Uhr

Busverbindung:
Haltestelle Bürgerallee – zu erreichen mit den Buslinien 612 und 622

SOZIAL SPONSOR IN WUPPERTAL